

Neuerscheinungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1963)**

Heft 62

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

lung enthält. Für das Vorwort zu Böhmen zeichnet Zoro-slava Drobna, für Mähren Václav Burian, Jaroslav Král, Vladimír Nekuda, für die Slowakei Belo Polla. Pavel Radomerský gibt einen Spezialbericht über münzdatierte Funde. Besonders dieser letzte Abschnitt ist von grossem Interesse, da hier feste Anhaltspunkte für die Datierung von Typen mittelalterlicher Keramik gegeben werden. Da die besprochenen Stücke in Abbildungen vorgeführt werden, stellt das schmale Bändchen einen höchst erwünschten Beitrag zur Erforschung der noch ausserordentlich schlecht bekannten mittelalterlichen Keramik auch unserer Gegenden dar.

Wiedlisbach:

Das Museum Wiedlisbach zeigte diesen Sommer eine Ausstellung mit schweizerischen und deutschen Bauern-töpfereien, wobei sich einmal mehr frappante typologische Ähnlichkeiten zwischen bernischen und hessischen Erzeugnissen beobachten liessen.

Zürich:

1. In Kilchberg bei Zürich ist die im letzten Mitteilungsblatt angekündigte Ausstellung «200 Jahre Zürcher Porzellan» zu Ende gegangen. Die Ausstellung, die nur 14 Tage geöffnet war, stiess auf grosses Interesse und konnte über 1300 Besucher verzeichnen.
2. Im Kunsthaus Zürich ist bis 17. Januar die grosse Ausstellung «Koptische Kunst — Frühes Christentum am Nil» zu sehen. Zur ausgestellten Keramik vgl. unsern Eingangsartikel «Koptische Keramik».
3. In der Keramikausstellung des Schweizerischen Landesmuseums im «Zunft- und Meisenhaus» ist auf nächsten April eine Jubiläumsausstellung «200 Jahre Zürcher Porzellan» in Vorbereitung.

Neuerscheinungen

Ludwigsburger Porzellan, Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart, W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1963. Bilderheft mit 40 Abbildungen, in farbigem Umschlag. Bearbeitet von M. Landenberger.

Das neue Bilderheft des Württembergischen Landesmuseums, das in schmucker Aufmachung eine Auswahl von besonders schönen Erzeugnissen der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur vorführt, vermittelt einen sehr guten Begriff von dem, was «Ludwigsburger Porzellan» heisst.

Schon das Titelblatt, ein prachtvoller, bunter Papagei, lässt aufblicken. Die Reihe der Abbildungen ist reicher als die des Ausstellungskataloges von 1959. Wenn sich einige dort verwendete Clichés wiederfinden, z. B. die prachtvolle Büste des Herzogs Carl Eugen von Württemberg, die den Bildteil hier wie dort sinnvoll einleitet, dann ist doch eine ganze Zahl von neuen Bildern hinzugekommen, die in der handlichen Form dieses Büchleins selbst eine kleine Ausstellung darstellen. Drei Viertel des Bändchens sind der Ludwigsburger Figurenproduktion eingeräumt, während für das Geschirr die restlichen zehn Tafeln reserviert sind. Der die Bildauswahl einleitende Text ist knapp und instruktiv abgefasst.

Faïences Françaises, Office du Livre, Fribourg, 1963. Text von Jeanne Giacomotti.

Als neues Schaubuch, das in der vom Verlag Office du Livre, Fribourg, herausgegebenen Reihe von Prachtpublikationen zur Keramik erschienen ist, kann hier der Band «Faïences Françaises» angezeigt werden. Wie bei den schon früher herausgekommenen Werken dieser Reihe liegt auch bei der vorliegenden Veröffentlichung besonderes Gewicht auf dem überaus reich und aufwendig ausgestatteten Abbildungsteil: Als erstes springen die 52 farbigen und 133 schwarz-weißen Abbildungen ins Auge. Das Buch umfasst insgesamt 262 Seiten. Für den Text zeichnet Jeanne Giacomotti, Konservatorin am Louvre in Paris. H.-P. Fourest, Konservator am Musée de Céramique in Sèvres, hat ein Vorwort beigetragen. Beide Autoren geben Gewähr für eine kompetente und zuverlässige Behandlung des schönen Themas. Jeanne Giacomotti hat den Stoff in zwei Abschnitte gegliedert. In einem ersten Teil behandelt sie die in Scharffeuermalerei dekorierten Erzeugnisse, die Fayencen, die an die italienische Renaissance-Majolika anschliessen, sowie die Produktionen von Nevers und dem Loiregebiet, von Rouen und der Normandie, der Bretagne, der Gegend von Paris, weiter die lokalen Werkstätten Nord- und Ostfrankreichs, Zentralfrankreichs und des Südens. Der zweite Teil des Buches bringt die Manufakturen zur Sprache, die im Anschluss an die neue Porzellankunst im 18. Jahrhundert ihre Erzeugnisse mit Muffelfarben Dekor schmückten. Diese besonders feine Dekorationsart fand vor allem über Strassburg und Marseille in Frankreich Eingang. Neben diesen beiden grossen Zentren kommen weiter die Produktionen von Niderviller, Aprey, Meillonas und Sceaux zur Darstellung.

Die Autorin hat es sich zur Aufgabe gemacht, viel wenig bekanntes Material aus Museen der französischen Provinz zusammenzutragen und für die Abbildungen zu verwenden. Damit weist das Buch auch auf viele, in kleinen Museen verborgene Reichtümer hin, lädt zu deren Besuch ein und gibt Anregungen zu Reisen.